

# Die XI. Wanderversammlung der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine in Strassburg, 26. - 30. August 1894

Autor(en): **R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **23/24 (1894)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-18716>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glühlampen anderer Lichtstärken und Bogenlampen im Verhältnis zum Stromverbrauch.

B. Für die Kraftabgabe:

a. Bei Benutzung ohne Zeitbeschränkung, Tag und Nacht:		
1/4 P.S.		80 Fr.
1/2 "		150 "
1 "		230 "
1—5 "	pr. P.S.	210 "
5—10 "	" "	190 "

Ueber 10 P.S. werden specielle Preisvereinbarungen vorbehalten.

b. Bei Benutzung in der Zeit zwischen der Beleuchtung:		
1/4 P.S.		40 Fr.
1/2 "		65 "
1 "		100 "
1—5 "	pr. P.S.	90 "
1—10 "	" "	80 "

Ueber 10 P.S. werden auch hier specielle Preisübereinkommen vorbehalten.

Diese Preise verstehen sich per Jahr und für eine Kraft von 736 V. A. an der Antriebscheibe des Sekundärmotors gemessen.

Nach diesem günstigen Tarif erhält Langenthal von allen bisher in der Schweiz existierenden Centralen die billigste Licht- und Kraftstation.

### Die XI. Wanderversammlung der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine in Strassburg, 26.—30. August 1894.

Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine versammelte sich dieser Tage in der elsässischen Hauptstadt, um der alle zwei Jahre sich wiederholenden „Wanderversammlung“ beizuwohnen. Die Teilnehmerliste zeigt etwa 300 Namen aus allen Gauen der deutschen Zunge, darunter auch 8 Oesterreicher und 7 Schweizer. Nachdem beim Empfangsabend im Civillkasino sich bereits ein fröhliches, buntes Leben entwickelt hatte, begannen am Montag im Stadthause die ersten Verhandlungen mit einer Berichterstattung über die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung.\* Von Interesse für die Leser der Schweiz. Bauzeitung mag sein, dass die Herausgabe eines Werkes über das deutsche Bauernhaus geplant wird, an der sich zu beteiligen auch der Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein eingeladen werden soll. Die nächste Wanderversammlung wird 1896 in Berlin stattfinden. Hieran schlossen sich ein Vortrag des Stadtbaurates *Ott* über die bauliche Entwicklung Strassburgs und einer von Oberregierungsrat *Funke* über die Reichseisenbahnen in Elsass-Lothringen, von denen besonders der erstere durch Inhalt und Form die Zuhörer fesselte.

Der Nachmittag wurde der gruppenweisen Besichtigung von ausgeführten Bauten und Werkstätten gewidmet. Der Abend vereinigte die Teilnehmer in der „Rheinlust“, dicht an den Ufern des Stromes, in dessen rasch dahin eilenden Fluten sich die am badischen Ufer entzündeten bengalischen Feuer geheimnisvoll widerspiegelten.

Der zweite geschäftliche Tag brachte den Teilnehmern einen längeren Vortrag von Regierungs- und Baurat *Böttger* aus Berlin über den Bau von Krankenhäusern und hierauf zwei Referate über die praktische Ausbildung der Studierenden des Bau-fachs während und nach dem Hochschulstudium, das eine von *Barkhausen*, Professor am Polytechnikum in Hannover, das andere von Obergeringenieur *Lauter* in Frankfurt a. M. Die Leitsätze, die die beiden Redner verfochten, sind bereits vor zwei Wochen an dieser Stelle mitgeteilt worden (Nr. 7, S. 53). An die Referate schloss sich eine Diskussion, die, wie die Referate selbst, vielfach mit Pfeffer und Salz gewürzt war und für jeden, der nur halbwegs am technischen Unterrichtswesen Interesse nimmt, mit grösster Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Wir gedenken

\*) Vide S. 65.

über diesen Teil der Verhandlungen noch nähere Mitteilungen zu machen.

Gegen Abend versammelte sich der grössere Teil der Besucher, darunter auch zahlreiche Damen zum Festessen in dem festlich ausgestatteten Saale der Aubette. Den Teilnehmern aus der Schweiz war eine bestimmte Ecke in nächster Nähe des Präsidialtisches eingeräumt und an diesem selbst fanden zwei der schweizerischen Gäste ihre Ehrenplätze. Kaum bot sich bei diesem festlichen Gelage Gelegenheit zu gegenseitiger Unterhaltung. Die kurzen Pausen, die die reichhaltige „Speisefolge“ und die rauschende Festmusik übrig liessen, wurden durch zahlreiche Reden ausgefüllt. Gruss und Gegengruss wurden ausgetauscht, zwischen Verband und Behörden einerseits, zwischen den reichsdeutschen und ausländischen Gästen andererseits. Mit grossem Beifall wurde der Gruss des Vertreters des schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins entgegengenommen, der der alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Strassburg und den Städten Basel, Bern und Zürich gedachte und der lieben, alten, wunderschönen „Strazeburg“ ruhmreiches Entfalten und segensreiche Wirksamkeit wünschte.

Auf 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr war festliche Beleuchtung des Strassburger Münsters angesagt. Es war ein wundervolles Schauspiel, die zahllosen Feuerkugeln und Raketen, die von der Plattform aus gegen den Turm geschleudert wurden, ihn bald hoch überragten, bald völlig begruben, und dazwischen der Turm selbst in majestätischer Ruhe von innen magisch beleuchtet, ein Gegensatz, wie er sich kaum wirkungsvoller denken lässt. Währenddem wanderten die Festteilnehmer teils zu Fuss, teils zu Wagen nach der Orangerie, dem ausserhalb der Stadt in grossem Masstab angelegten Parke. Auch da entwickelte sich wieder inmitten vieler tausenden von farbigen Lampen, die die prächtigen Baumgruppen und Rasenplätze feenhaft beleuchteten, und begünstigt durch die lauwarme Abendluft ein fröhlich bewegtes Festleben, dem nur durch den Wunsch, seine Kräfte für den folgenden Tag zu schonen, ein verhältnismässig früher Abschluss bereitet wurde.

Der dritte Festtag war einem Ausflug nach Colmar und Münster gewidmet. Selbst ein verwöhnter Reisender fand an den zahlreichen interessanten Ueberbleibseln aus alter Zeit, welche Colmar bietet, an den sanften Linien der Vogesen, an den sauberen Wegen und Orten seine hohe Befriedigung. Noch einmal vereinigte sich die 3—400 zählende Gesellschaft im Hôtel Münster zu einem reichen, äusserst belebten Mahle. Unser Landsmann, Architekt *Kuder* aus Strassburg, erfreute die Anwesenden durch einen mündlich vorgetragenen, poetischen Gruss und durch ein gedrucktes launiges Lied, auf das hin er mit einem Beifallssturm hervorgerufen wurde, dem selbst eine eiserne Zurückhaltung nicht widerstehen konnte. Es war schön dunkle Nacht, als der lange Extrazug die müden Wanderer nach Strassburg zurückführte.

Auf Donnerstag und Freitag hatte das Ortskomitee noch einen Ausflug nach Metz, zum Besuche der Schlachtfelder, vorbereitet. Wieviele daran teilgenommen, ist dem Referenten nicht bekannt geworden. R.

### Die Hochbauten der Kantonalen Gewerbe-Ausstellung in Zürich.

#### I.

Die am 15. Juni eröffnete und bis zum 15. Oktober dieses Jahres dauernde Kantonale Gewerbe-Ausstellung wurde zum Teil in den alten Tonhalleräumlichkeiten, zum Teil in einem Komplex von Neubauten untergebracht, die unmittelbar an die Tonhalle anschliessend, hufeisenförmig das neue Theater umgeben. Die Hauptfront des Neubaus liegt am Uto-Quai; den Abschluss desselben bildet die von der vorjährigen italienischen Ausstellung her wieder benutzte aber an die Ecke: Seehofstrasse-Uto-Quai versetzte Halle C. Ein später folgender Hauptgrundriss der Ausstellungsbauten